

**t191 Parabraunerde aus Flugsand****Verbreitet auftretende Böden**

<b>Bodenformgruppe</b>	t-L47	
<b>Flächenanteil</b>	70–90 %	
<b>Nutzung</b>	Wald, Acker	
<b>Relief</b>	flächenhafte und gerundete Scheitelbereiche, flachmuldenförmige Hohlformen und sehr schwach geneigte Hänge	
<b>Bodentyp</b>	Parabraunerde und Braunerde-Parabraunerde, unter Wald verbreitet podsolig, im tieferen Unterboden teilweise pseudovergleyt, tief entwickelt	
<b>Ausgangsmaterial</b>	würmzeitlicher Flugsand und Lösssand, teilweise mäßig solifluidal bzw. solimixtiv überprägt, ab 6–10 dm u. Fl. stellenweise auf rißzeitlichen glazigenen Ablagerungen sowie örtlich über Lösslehm und lösslehmreichen Fließerden	
<b>Bodenartenprofil</b>	SI3–Slu,G1(2)	3–5 dm
	SI4–Ls3(SI3),G1(2)	6–>10 dm
	(Lt2–Lts,G–Xr3–4;Lu–Tu3,G0–2)	
<b>Karbonatführung</b>	keine Angabe	
<b>Gründigkeit</b>	tief, Durchwurzelbarkeit nicht eingeschränkt	
<b>Waldhumusform</b>	typischer Moder	
<b>Humusgehalt</b>	Oberbod. LN	mittel humos
	Unterboden	humusfrei
<b>Bodenreaktion</b> LN		schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	sehr stark sauer bis äußerst sauer
<b>Bodenschätzung</b>	SL3D, SL4D, sL3D	
<b>Musterprofile</b>	keine Angabe	

**Begleitböden**

stellenweise Parabraunerde aus rißzeitlichen Endmoränenablagerungen (t-L20, Kartiereinheit t39) und Parabraunerde aus Lösslehm (t-L30, Kartiereinheit t49)

**Kennwerte**

<b>Feldkapazität</b>	mittel (260–300 mm)
<b>Nutzbare Feldkapazität</b>	hoch (140–170 mm)
<b>Luftkapazität</b>	mittel
<b>Wasserdurchlässigkeit</b>	mittel
<b>Sorptionskapazität</b>	mittel (120–170 mol/z/m <sup>2</sup> )
<b>Erodierbarkeit</b>	gering

**Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)**

<b>Standort für naturnahe Vegetation</b>	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
<b>Natürliche Bodenfruchtbarkeit</b>	hoch (3.0)	
<b>Ausgleichskörper im Wasserkreislauf</b>	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
<b>Filter und Puffer für Schadstoffe</b>	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: gering (1.0)
<b>Gesamtbewertung</b>	LN: 2.33	Wald: 2.50

**Verbreitung und Besonderheiten**

nur gebietsweise Verbreitung in der Umgebung des rißzeitlichen Endmoränenwalls nördlich von Unlingen (Lkr. Biberach)